

BOWLING ALONE

VON
Oliver Bukowski

(19.02.2007)

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 2007

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Personen

JENNY FENGHAUS (jenseits der 70)

JESSICA (diesseits der 40)

1

Jenny in Trauer(kleidung) auf. (Todestag ihres Mannes)

JENNY

...den Mokka doppelt oder einfach. Rotkraut mit Apfel zur Ente oder doch lieber einen Grünkohl. Peter Alexander oder Quinns Freddy zum Absacker vor der Nacht – DAS sind Fragen von Ihnen zu mir herauf!

Der Personalstand am letzten Schlupfloch meines Mannes? Oder dieses, wie formulierten Sie sich hemdsärmelig?, dieses „Na, wie warsn?“/ „Und? Waret jut?“

Nun, ich will in den melancholischen Momenten meiner Trauer nicht übergriffig werden, aber meine Familie, keine Sorge, pflegt das Grab meines Mannes aufrichtig zu warten. Alljährlich! Wir treffen uns in hoher Stückzahl und vereinen uns im Gedenken an den Verblichenen. *(Jessica würgt es von Jenny unbemerkt)*

Sicher, in Ihrer, Jessica, traurigen Verwahrlosung und familiären Unbehaustheit haben Sie davon keinen Begriff, aber Sie und Ihr freches Mundwerk segeln schon wieder sehr am Rande meiner Toleranz. Und zwar meiner Toleranz, Ihre peinliche Selbstvermietung zu akzeptieren. War ich deutlich, Schätzchen?

JESSICA

Klar doch, Schätzchen.

JENNY

Bitte?

JESSICA

Mokka doppelt oder einfach?

JENNY (schnieft)

Ich fürchte, Sie verkennen einmal mehr Ihre Situation.

JESSICA

Iwo: Sie große Massa, ich doofe Bimbo.

Darf ich mit meinem Schamhaar Ihre Absätze polieren?

JENNY

Meine liebe Jessica, Sie dilletieren erbärmlich als Pensions-Gastwirtin und ich zahle, ZAHLE!, dafür einen nicht unwesentlichen Beitrag...

JESSICA

...Sie haben mich runtergefeilscht wie der letzte Teppichhändler.

Jenny hält kurz inne, wischt über eine Kante, zeigt Jessica den Staub auf der Fingerkuppe.

JESSICA

Pff.

JENNY

Ah, Sie meinen, Ihrer Existenzform böte sich noch ein Hintertürchen? Eine Art „Chance“, wohl gar eine Zukunft?

Jessica, ich mag Sie sehr aber...

JESSICA

...na na! Drohen Sie mir nicht.

JENNY

...ich mag Sie sehr, in etwa so, wie einen Welpen, ein Katzenkindlein, einen Trompetchen blasenden Mongoloiden. Aber Ihr Liebster Querstrich Lutz wird Sie nicht hinter sich auf den Schimmel heben und Ihre peinlichen Hoffnungen auf einen Erfolg als Kinderbuchautorin – Liebste, wenn ich je so etwas fabriziert hätte wie Sie da in Ihrem Büchelchen, ich würde auf Legasthenie umschulen. Selbst Ihre Einkaufslisten atmen mehr Leben.

JESSICA

Sie haben wieder geschnüffelt.

JENNY (nun doch eine Spur verlegen)

Jeder Mensch hat das Recht, zu wissen, wer das da ist, der sich um seine Pyjamas sorgt.

JESSICA

Hm. Könnte Ihnen doch eigentlich wurscht sein, Sie schlafen nackt.

JENNY

Es ist mir in gar keinem Fall... Ich MACH WAS?!!!!

JESSICA

Nackigt, Sie haben nachts nicht an.

JENNY

Das tue ich nicht!

JESSICA

Wohl!

JENNY

Mitnichten!

JESSICA

Nackig. Nackig. Nackig.

JENNY

Raus! Sie sind gefeuert!

JESSICA

Das ist mein Haus, Nackedei.

Aber alle Achtung. Ich meine: in Ihrem Alter! Also ich, wenn ich mich – also nur bei Toptagesform – so vom Selbstwertgefühl her mit fünfunddreißig durchgehen lasse: peng! lauert der Spiegel im Bad auf mich!

Ziehen Sie sich beim Zähneputzen wenigstens den Mantel über? Oder wie machen Sie das. Vielleicht sehen Sie ja auch schlecht. Die Gnade des Alters, wie?

JENNY greift sich mit großer Geste ans Herz.

JENNY

Wie verrottet ist diese Welt, dass ein halbgewalkter Kreuzschnabel des nachts in das Zimmer einer älteren Dame schleicht, sie aufdeckt, sie entblößt, ihr die Würde ihrer körperlichen Intimität raubt, nur um – ja was? – eines seiner perversen Gelüste zu befrieden?!

JESSICA

„Gelüste“! Na Sie sind gut.

Übrigens: Sie schwören gerade auf Ihren Flachmann. Das Herzl liegt gegenüber. Oder was immer Sie da haben.

JENNY

Wollen Sie in Ihrer ureigenen nassforschen Schamlosigkeit auch noch andeuten, ich (*die Stimme quietscht ihr nach oben weg:*) ich würde TRINKEN???

JESSICA setzt sich umstandslos auf JENNYs Bett und zündet sich eine Zigarette an. JENNY erstarrt.

JESSICA

Ja. (quietscht auch) Ich rau-che!

- Mann, Jenny...

JENNY

Für Sie noch immer Frau Fenghaus!

Jessica öffnet die Tür des Nachtschranks. Sieht Jenny an.

JENNY

Und?

Handtücher.

Jessica zieht die Handtücher heraus. Eine beachtliche Anzahl Flaschen fällt aus dem Schrank. Jessica nimmt eine, öffnet sie, hält sie Jenny zum Anstoßen hin.

Jenny zögert zunächst, holt dann ihren Flachmann hervor, stößt an und setzt sich neben Jessica. Sie bietet ihr eine Zigarette an, auch die wird angenommen.

Kurzes Schweigen Trinken Rauchen.

JESSICA

Sie haben im Schlaf geschrien. Deshalb war ich in Ihrem Zimmer.

JENNY

Und haben mich aufgedeckt.

JESSICA

Ich hab Sie zugedeckt, Mann.

Pause

JESSICA

Und Sie meinen, das wird nichts mit dem Lutz?

JENNY

(stößt den Rauch aus) Was meinen SIE denn?

JESSICA

Das wird nichts mit dem Lutz.

Jenny schweigt.

JESSICA

Warum wird das nichts mit dem Lutz?

JENNY

Eine Frau Ihren Alters sollte täglich Sex haben. Ich sage „täglich“ und ich meine „täglich“. Ich höre Sie sich aber da in Ihrem Zimmerchen nur auf- und abpoltern auf Ihren sinnlosen Absätzen. Alles Morsecodes: mayday mayday mayday. Ziehen Sie sich wenigstens Filzschluppen an, ich habe hier einen Abend in Würde zu pflegen. b) er dreht in Ihrer Anwesenheit den Hals im Kragen oder fingert sich einen Fussel vom Blazer. c) als eine Frau JEDEN Alters hat man am Telefon einem Mann nicht ständig „Ich verstehe“ sagen zu müssen. Schon gar nicht zu wollen. Sie „verstehen“ ja schon, bevor es klingelt. d) er wirkt erleichtert, er grinst gar, wenn er von Ihnen geht und in einer Form die Arme schwenkt, dass...

JESSICA

... er grinst? Vielleicht ist er glücklich wenn er...

Jenny blickt ihr in die Augen.

JESSICA

Die Sau grinst!

e)?

JENNY

e) Sie lachen zu laut, Sie stöhnen zu leise, Sie zutschen nach dem Essen Ihre Finger ab – was, nebenher, ja nun in der Tat widerwärtig ist – und Sie fragen. Sie fragen und fragen und fragen. Ja, Kindchen, sind Sie wirklich noch so erfrischend schneeweiß, präpenetriert, dümmlich, dass Ihnen in Gegenwart eines Mannes nicht mehr einfällt als die Stimme zu einem Fragezeichen zu verküken? (*demonstriert aufreizend*) „Lutzi, noch Weini?“ „Lutzi schon müdi?“

Ich bitte Sie! Das überlassen wir doch wohl denen, die da schwach und arm an Geist, den sogenannten „Liebenden“. Wollen Sie, mein dummes kleines Mädchen, tatsächlich „glücklich“ werden – wie es nun mal alle dummen kleinen Mädchen wollen – dann, Jessica (Sie nennen sich vor ihm mittlerweile schon dreifach lispelnd „Schessilein“!) dann heiraten Sie nie, hören Sie?, NIE NIE NIE!!!, den Mann, den Sie lieben. Nie den, wo jeder Bordstein, jeder Kirschbaum, jede Laufmasche, jedes Kurzfahrt-Ticket, ja jeder Stuhlgang nur das eine zu wollen scheint: IHN! Ich rate Ihnen – kostenfrei, sofern Sie mir mit der Zimmermiete entgegen kommen – ich rate Ihnen: Heiraten Sie knapp daneben! Lieben Sie für sich den Einen Querstrich Einzigen und bleiben Sie bei dem, der Ihnen mild sympathisch, mäßig fordernd, erträglich riechend daherkommt. Wir werden da mit unseren Gute-Nacht-Geschichten und Kindchenträumen zwischen Himalaja und Weltraum geschissen und ertragen eigentlich keine Höhenluft.

Aber Mittelgebirge ist auch gut. Ja.

Prost!

Pause

JESSICA

Aber ich liebe ihn.

JENNY

Ich, Frau Schessi, will Ihnen gern als zu alt, zu verwirrt, angeheitert, vielleicht sogar...“anrührend dement“... erscheinen dürfen Querstrich sollen?

Sprechen Sie mir nach: „Anrührend“. Hab ich den Kammer-Ton Ihrer hochverästelten Empfindsamkeiten getroffen? Hab ich?

Dann, so denken wir sicher beiderlich, dann heißt es fröhlich und bestimmt: Die böse böse böse Uhr vertreibt die lieben lieben Gäste. Oder in der Couleur Ihrer Wendungen: Raus, verpiss dich.

JESSICA

Sie sind ein Arschloch. Querstrich! Arschloch! Querstrich Querstrich Querstrich!!!!

JENNY

Sehen wir es doch so: Sie belästigen mich und ich rette trotzdem Ihr struppiges kleines Leben vor einer weiteren Nullrunde. Wer jung bleiben will, muss in der Jugend alt sein, und Sie, Püppi, wurden soeben von einem Hauch gut abgehangener Weisheit angeweht. Tragen Sie zu Loche und seien Sie froh. Guten Abend.

Pause

JESSICA

Ihr Mann, also Ihr verstorbener...

JENNY

...geht Sie nichts an!

JESSICA

Ich bin Ihnen nachgegangen. Sie waren allein am Grab. Allein! Haben Sie keine Kinder?

JENNY

Was muss ich tun, um Sie abzuwerfen? Ihm zu den Würmern folgen?

JESSICA

Hoho, klingt so, als wäre der Herr Exgatte auch nicht gerade Ihr raffiniertester Kunstgriff. Haben Mylady sich geirrt? Talsenke statt Mittelgebirge? Vielleicht ein ganzes langes Jenny-Leben lang?

Jenny springt auf.

JENNY

MEIN MANN war von einer
Größe, einer
Herzensgüte,
einer...
(winkt ab)

JESSICA

Ja?

Jenny, Sie wohnen jetzt seit wie lange? Seit einem halben Jahr? Bei mir. Der ausgemachten Schlampe.

Will ich nichts gegen sagen. Warum auch. Aber irgendwie...also, wenn ich mal so fossil bin wie Sie, dann will ich nicht unbedingt auf acht mal sechs Quadratmetern den – wie sagt man? – „Herbst meines Lebens“ verbringen.